

Brief aus dem Wald

N° 3 – Januar 2019

An unsere Freundinnen und Freunde

Die Folgen des Klimawandels sind für die Wälder auf der ganzen Welt katastrophal: Trockenheit und Jahrhundertbrände wie in Kalifornien, verheerende Stürme in vielen Teilen Europas bis hin zu unseren Kooperativen in der Schweiz und Österreich, wo die Schäden beträchtlich sind. Ein weiteres Übel sind raffsüchtige Initiatoren, die bereit sind, eines der letzten wilden Waldgebiete Europas, das Bergmassiv Swydowets in den ukrainischen Karpaten zu zerstören, um es in ein gigantisches Skigebiet zu verwandeln. Gemeinsam mit Ihnen wehren wir uns dagegen...

Hinzu kommt die unersättliche Habgier gewisser Leute, die für einen schnellen Profit Tausende Hektar von Wald legal oder illegal abholzen. Der Wald und das Holz sind zu einem einfachen Rohstoff verkommen, der willkürlich abgeholzt und verbrannt werden kann. Zum Glück gibt es um uns herum überall Menschen, die sich mobilisieren, um den Wald zu retten und schützen, in dem Wissen, dass es ohne ihn kein Leben gibt. In unseren Kooperativen und deren Umfeld können wir dank Ihrer Unterstützung auch weiterhin junge Leute in Wald- und Holzberufen ausbilden und ihnen somit ermöglichen, mit und vom Wald zu leben und zu arbeiten.

Longo mai

Ukraine: Hoher Tribut an die Korruption

Der ukrainische Wald umfasst eine der grössten Forstflächen Europas. Die ukrainische Holzindustrie zählt mit ca. 350 000 Angestellten und 1,7 Milliarden Dollar Umsatz zu den grössten Exportsektoren dieses Landes. Die Holzschläge werden grossteils von staatlichen Unternehmen ausgeführt. Diese staatlichen Forstunternehmen (SFU) missachten bei ihrer Arbeit absichtlich zahlreiche Vorschriften, besonders bei den sogenannten «Pflegeschlägen». Diese Schläge, die normalerweise vor Krankheiten schützen sollen, sind meist unberechtigt. Eine Studie der NGO Earthsight* zeigt, dass die illegalen Pflegeschläge ca. 40% der gesamten Produktion und des Exports auf nationaler Ebene ausmachen und dies trotz gesetzlicher Verschärfungen im Jahr 2015. Der Integrationsprozess staatlicher Unternehmen auf dem Holzmarkt ist von systematischer Korruption begleitet. Die Ware wird in aller Illegalität von hohen Funktionären den grössten ausländischen Holzmagnaten angeboten. Ein ehemaliger Forstchef, Wiktor Siwets, ist der Veruntreuung von mehr als 30 Mio. Euro in derartigen Geschäften angeklagt. Die durch den Holzverkauf verschleierte Korruption versorgt eine immer grösser werdende «Phantom-Industrie», die mehr als 12 000 illegale Sägereien beschäftigt, welche das Holz für den Export bearbeiten. Aus diesem Grund beträgt der Export gesägten Holzes mehr als 75% der legalen Landesproduktion.

Auf Seiten der Käufer des ukrainischen Holzes findet man gewisse milliardenschwere Unternehmen, wie die drei grössten Holzstoff-Produzenten sowie den grössten Papierproduzenten der Welt und den zweitgrössten Produzenten von Sägeholz Europas. 2015 erliess die Ukraine ein Exportverbot für Rundholz. Vor dessen Inkrafttreten war eine Filiale des österreichischen Unternehmens

Das ukrainische Holz wird nicht nur illegal geschlagen, verkauft und aufgesägt, es wird ebenso durch korrupte Funktionäre und Zöllner illegal exportiert.

Schweighofer einer der grössten Käufer und direkt in die Korruptionsaffäre des ehemaligen Forstchefs Siwets verwickelt. Eine Filiale des rumänischen Konzerns JAF, erster Grosshändler Europas für Bauholz, ist ebenfalls in einer der schwersten illegalen Exportaffären der Ukraine involviert. Das Unternehmen Egger, zweitgrösster Holzplatten-Produzent der Welt und derzeit erster Importeur ukrainischen Hol-



Iris studiert Umweltrecht an der Universität Lwiw. Sie ist aktives Mitglied bei «Free Svydovets».

zes, wird verdächtigt, illegal Holz gekauft zu haben. Die wichtigsten Konkurrenten Eggers (Swiss-Krono und Kronospan) werden in diesen Geschäften zwar nicht explizit erwähnt, kaufen aber weiterhin beeindruckende Mengen Holz von den ukrainischen SFU, deren hohe Funktionäre im Zusammenhang mit Verbrechenuntersuchungen angehört werden. Auch eine polnische Zellstofffabrik der Gruppe International Paper, weltgrösster Papierhersteller, arbeitet mit ähnlichen Methoden.

Das ukrainische Holz wird nicht nur illegal geschlagen, verkauft und aufgesägt, es wird ebenso durch korrupte Funktionäre und Zöllner illegal exportiert und dies unter Verletzung des Exportverbotes für ukrainisches Rundholz aus dem Jahr 2015. Die Zollbehörden der EU registrierten bis September 2017 den Import von ca. einer Million Kubikmeter Rundholz aus der Ukraine, deren Export genaugenommen verboten ist. Dieses Holz wird bewusst falsch in die für den Export bestimmte Kategorie «Brennholz» klassiert und somit unterbewertet. Auf Grund eines handfesten Skandals wurden Rundhölzer an der ukrainischen Grenze beschlagnahmt, die für eine tschechische Zellstofffabrik der Multinationalen Mondi (Verpackungspapier) und Lenzing (Hersteller von Viskosefasern) bestimmt waren. Auch wenn kaum jemand von dem einen oder anderen Unternehmen je gehört hat, haben fast alle europäischen Konsumenten deren Produkte schon einmal gekauft. Die verkauften Produkte von Ikea, Homebase in Grossbritannien,

Hagebau und Hornbach in Zentraleuropa, Leroy-Merlin und Castorama in Frankreich enthalten Holz der rumänischen Sägerei Schweighofers. Obwohl illegale Holzschläge generell tropischen Ländern zugeordnet werden, zeigen die Ergebnisse der Earthsight-Studie, dass die EU vermutlich mehr Holz illegaler Herkunft aus der Ukraine importiert als aus allen Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Südostasiens zusammen.

Die EU hat 2013 eine Verordnung für Holzgeschäfte erlassen, die von den Importeuren verlangt, dass sie das Vorsichtsprinzip walten lassen und nur Bauholz mit einem geringen Risiko illegaler Herkunft kaufen. Doch ihre Durchsetzung wird durch zahlreiche Hürden erschwert. Einerseits gilt dieses Gesetz nur für Unternehmen, deren Namen auf den Importpapieren erscheinen, was die Grosskäufer ukrainischen Holzes umgehen, indem sie Zwischenhändler einsetzen. Andererseits ist die Zertifikationsorganisation FSC (Forest Stewardship Council), deren Label ermöglicht, Produkte zu identifizieren, die mit Holz aus dauerhafter und umweltfreundlicher Produktion hergestellt werden, Zielscheibe zahlreicher Kritiken geworden. Die schrittweise Abschwächung der Zertifikationsnormen und in Skandale verwickelte von FSC zertifizierte Unternehmen (wegen illegaler Holzschläge sowie Verletzungen der Menschenrechte) erklären dies. Dennoch fällt die grösste Schuld auf die Regierungen der EU selbst; sie erlassen Gesetze ohne auf deren Umsetzung zu achten. Natürlich muss die Lösung für die Forstverbrechen der Ukraine aus dem Land selbst kommen. So hat die Nationale Forstagentur Anfang 2017 grundlegende Reformen für die Verwaltung der ukrainischen Wälder angekündigt. Diese Änderungen sind notwendig, jedoch ungenügend. Es müssen straffere Massnahmen ergriffen und die Dauer der Untersuchungen verkürzt werden, damit die Sanktionen einen wirklichen Effekt erzielen. Doch der Kampf gegen die Korruption in der Ukraine hängt zum grossen Teil vom europäischen Markt und dem Export des ukrainischen Holzes in die EU ab. Es ist die Aufgabe der Unternehmen zu kontrollieren, dass sie sauberes Holz kaufen und die Pflicht der Europäischen Union, Druck auf die Unternehmen auszuüben, damit diese das Gesetz gegen die Einfuhr illegalen Holzes respektieren.

* Earthsight ist eine britische nicht gewinnorientierte Organisation. Ihr Ziel ist, Ergebnisse grundlegender Untersuchungen und Ermittlungsberichte zu nutzen um auf dringende Probleme zum Thema Menschenrechte und Umweltgerechtigkeit aufmerksam zu machen.

Neuigkeiten von der Waldschule

Unweit der grossen Stadt Nantes nahe der Flussmündung der Loire haben wir Freunde, eine Gruppe junger Leute, die gemeinsam mit vielen anderen in einem hartnäckigen Kampf den Bau eines unnützen Flughafens verhinderte. Somit konnten sie Hunderte Hektar Agrarland vor Betonierung und industrieller Ausbeutung retten. Auf diesem Stück Land befindet sich der Wald von Rohanne. Der Verein «Abracadaboïs» veranstaltet hier seit vier Jahren theoretische und praktische Ausbildungskurse; Holzfällerlager, Holzrücken mit Pferden sowie Bildungsspaziergänge im Wald, um einen sensiblen sowie globalen Umgang mit dem Wald zu fördern. Die Gruppe praktiziert



Im «Hangar der Zukunft» wird man Holzwirtschaft vom «Baum bis zum Balken» lernen können.

eine sanfte und differenzierte Forstwirtschaft, welche Fauna und Flora des Walds respektiert. Etliche von ihnen wurden in der Longo mai-Kooperative Treynas (Ardèche) während

verschiedenster Kurse ausgebildet und Freundschaften entstanden. Deshalb führen die Leute aus Treynas auch in die Bretagne und organisierten im Februar gemeinsam mit ihnen ein grosses Schulprojekt im Wald von Rohanne. Zugleich beschlossen sie, die alte Säge von Treynas dem Verein «Abracadaboïs» zu leihen.

Um die Holzwirtschaft von A bis Z nutzen zu können, wurde von befreundeten Zimmerleuten aus Frankreich und Europa ein «Hangar der Zukunft» aufgebaut, um hier die Säge von Treynas sowie die zukünftigen Werkstätten für Tischlerei und Zimmerei beherbergen zu können. In diesem wunderschönen Gebäude können die aus dem Wald geholten Baumstämme gesägt, zugeschnitten und zu Dachstühlen, Türen, Fenstern oder Möbel zusammgebaut werden. Dieser Hangar wird ein Ort der Wissensvermittlung im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft sein, getreu dem Motto vom «Baum bis zum Balken».

Der Wald und die Menschen

«Der Wald braucht die Menschen nicht, die Menschen brauchen den Wald. Deshalb müssen wir auf ihn achten.» So lautet einer der Schlüsselsätze in Elina Kurowskayas Essay, den sie im Rahmen eines ethnobotanischen Workshops im Museum von Salagon (Alpes de Haute Provence, Frankreich) geschrieben hat. Darin zeichnet sie das Portrait von zwei Holzfällern: Ihre Zuneigung zu der Pflanzenwelt und die Freude, die sie am Kontakt mit ihr haben, sind in ihrer Feinfühligkeit von grossem Interesse für die Berufe der Wald-Schaffenden. Wir veröffentlichen davon einige Auszüge.

«Einer der beiden heisst Heinz, er lebt in der Longo mai Kooperative in Limans (Provence) seit ihrer Gründung. Während langen Jahren arbeitete er mit den Arbeitspferden für das Holzrücken und Gartenarbeiten, heute

kümmert er sich um den Wald und die Bäume des Hügels, auf dem die Kooperative liegt. (...) Während des Rundgangs erklärt uns Heinz die verschiedenen Wachstums- und Reproduktionsmöglichkeiten der Bäume aber auch generellere Begriffe wie den Unterschied zwischen Unterholz, wo die Bäume aus dem Wurzelstock ausschlagen und dem Hochwald, wo die Bäume aus Samen gewachsen sind. In seinen Erklärungen besteht er besonders auf der vielseitigen Wechselwirkung, die die Bäume untereinander, mit dem Boden, dem Licht, den Insekten, den Vögeln oder den pflanzenfressenden Tieren haben und wie er diese in seiner Arbeit berücksichtigt.

Auch die Tatsache, dass Heinz die Mondphasen beim Auslichten und Fällen der Bäume in Betracht zieht, zeugt von seiner Kenntnis des Lebens der Bäume. Auf mein Erstaunen ant-

wortet er, dass man die Mondphasen beachten muss, um das Leiden der Pflanzen zu lindern, «damit der Baum weniger blutet». In diesem Sinne respektiert er nicht nur die Lebensbedingungen des Baums, sondern versucht auch die günstigsten Bedingungen für seinen Tod abzuwarten. Der Mond wirkt auf den Zu- und Rückfluss des Baumharzes, ähnlich wie auf die Wasserbewegungen der Ozeane.

Als Heinz bemerkt, dass ich anfangs zu glauben, sein Herz hänge vor allem an Bäumen, bemerkt er erklärend: «Das Leben ist ein Ganzes. Es gibt ja nicht nur die Bäume...»

Das Bewusstsein der Unabhängigkeit der Pflanzenwelt vom Menschen begeistert ihn am meisten in seiner Arbeit: «Der Wald ist unabhängig, man braucht ihn gar nicht zu bearbeiten!» oder «Das wächst von allein, die Vögel säen die Samen!» sagt er amüsiert. Oft habe ich ihn sagen hören: «Der Wald braucht die Menschen nicht.» Aber er fügt ernsthaft hinzu: «Aber die Menschen brauchen ihn.»

Sturmschäden

Bereits zum zweiten Male innerhalb eines Jahres wurden unsere Kooperativen von heftigen Stürmen heimgesucht. Ende 2017 fegte eine Orkanböe über den Hof Le Montois in Undervelier (Kanton Jura) und das angrenzende Waldstück. Die Schäden beliefen sich auf 300 m³ Holz am Boden, unzählige abgebrochene Äste, geschwächte Bäume, von Pflanzenresten übersäte Wiesen. Auf dem Hof Stopar in Kärnten, in den österreichischen Karawanken nahe der slowenischen Grenze, riss der Sturm zwei Drittel von den 11,5 ha des eigenen Waldes zu Boden. Die grosse Mehrheit wurde völlig vernichtet; hier und da konnten lediglich einige Laubbäume und Lärchen dem Sturm widerstehen. Im Winter 2017 bezifferte sich der durch den Sturm ent-

standene Schaden auf 300 m³ Holz, dieses Jahr sind es mehr als 1000 m³. Diese schrecklichen Wetterphänomene haben ebenfalls Norditalien, Slowenien und Südösterreich heimgesucht; der forstwirtschaftliche Verlust beläuft sich in dieser Region auf mehr als 20 Millionen Kubikmeter Holz! Der Preis sank sofort um 20%. Wir hoffen, die grössten Baumstämme rasch aus dem Wald holen und verkaufen zu können, bevor der Preis noch weiter fällt. Diesmal mussten wir ein Forstunternehmen anstellen, um bei den Aufräumarbeiten zu helfen, da der Schaden unsere beschränkten Kräfte überstieg. Zum Glück entstand im Tal am Folgetag des Unwetters ganz spontan eine Welle der Solidarität: Viele kamen mit Motorsägen und Traktoren von ihren Höfen, um die Hauptstrasse und Zufahrt zu den Höfen wieder befahrbar zu machen sowie Stämme und heruntergefallene Äste zu beseitigen.

Wir erwarten auf unserem Hof ab Januar Freundinnen und Freunde aus Österreich, Frankreich, Deutschland und der Schweiz, die uns bei den weiteren Aufräumarbeiten helfen werden.



Der verwüstete Wald um Hof Stopar

Retten wir das Gebirgsmassiv Swydowets

Seit mehr als einem Jahr kämpfen unsere ukrainischen Freunde von Longo maï mit «Free Svydovets», um dieses einzigartige Karpatenmassiv vor der Zerstörung zu bewahren.

Das Bergmassiv Swydowets liegt in den westlichen Karpaten der Ukraine in der Region Transkarpatien. Es umfasst zahlreiche Wälder, Almen sowie drei natürliche Seen. Gerühmt wegen seiner naturbelassenen Wildheit gehört das Bergmassiv zu den Orten mit der reichsten Vielfalt an Fauna und Flora des Landes. Geographisch gesehen befindet es sich im Mittelpunkt Europas. Im Herzen des Gebirgsmassivs entspringt der Fluss Tschornaja Tyssa, die Quelle der Theiss und bedeutendster Fluss der Region. Nachdem er ganz Ungarn durchflossen hat, mündet er viel weiter entfernt in Serbien in die Donau. Die Bergkette verzeichnet mit 1400 Millimetern pro Jahr die wichtigsten Niederschlagswerte der Region und der höchste Gipfel des Bergmassivs beträgt 1883 Meter.

In der Vereinigung «Free Svydovets» engagieren sich Aktivistinnen und Aktivisten aus dem Dorf Lopuchowo, Ökovereine aus Transkarpatien, Lwiw und Kiew, Juristen sowie Mitglieder der europäischen Kooperative Longo maï.

Das Bergmassiv Swydowets ist vom Bau eines völlig überzogenen und riesigen Skizentrums bedroht, und dies auf einer Höhenlage, bei der die Schneeprognosen alles andere als sicher sind. 33 Lifтанlagen und 230 km Pisten, 60 Hotels, Einkaufszentren sowie mehrstöckige Parkhäuser sind geplant. Eine neue Stadt für 28 000 Touristen nebst 5000 Angestellten soll aus dem Boden gestampft und dafür 14 000 ha Wald vernichtet werden.

Seit einem Jahr formiert sich Widerstand, um eines der schönsten Gebirgsmassive sowie eines der letzten unberührten und geschützten Naturreservate Europas zu retten. Journalisten und Umweltexperten wurden vor Ort gebracht, um ihnen die Absurdität und Schädlichkeit eines derartigen Projektes vor Augen zu führen. Anliegen ist es, die Bevölkerung Transkarpatiens sowie der gesamten Ukraine über dieses

Projekt und die zu erwartenden katastrophalen ökologischen Schäden bei seiner Realisierung zu informieren. In diesem Sinne reiste auf Einladung von Longo maï eine erste Delegation, bestehend aus Westeuropäern, Vertretern von NGO's aus der Schweiz, Frankreich und Österreich, im Juni dorthin. Nach einer langen Besichtigung des Geländes nahmen die Delegationsmitglieder an einer Pressekonferenz teil, welche «Free Svydovets» organisiert hatte. Die daraufhin erschienenen Artikel halfen, die verheerenden Auswirkungen dieses umstrittenen Projekts endlich in der Ukraine öffentlich zu machen. Diesen Herbst wurde gemeinsam mit dem Bruno Manser Fonds, der ebenfalls an der Delegation teilnahm, eine Petition zur Rettung dieser einzigartigen Berglandschaft lanciert. Vielen Dank, dass Sie die Petition unterschreiben, falls schon geschehen, geben Sie diese bitte an andere Familienmitglieder oder Freunde weiter.

Auf juristischer Ebene wurde mit Unterstützung von «Free Svydovets» ein Prozess wegen Unregelmässigkeiten während der öffentlichen Anhörung angestrengt. Das Regionalgericht gab den Projektgegnern Recht und stoppte die Dekrete der Unterpräfekten von Tjatchiw und Rachiw Ende 2017. Im Mai 2018 hob das Berufungsgericht von Lwiw nach einem Scheinprozess die Entscheidung aus erster Instanz auf. Vor dem Obergericht Kiew wurde Berufung eingelegt, das Datum der Anhörung steht noch nicht fest.

Im Herbst fuhr eine ukrainische Delegation von Projektgegnern nach Brüssel, der ein Abgeordneter, ein Sägearbeiter, eine Journalistin, ein Anwalt, Vertreter von «Free Svydovets» und Nick Bell von Longo maï angehörten. Letzterem gelang es, etliche Türen im Europäischen Parlament und der EU-Kommission aufzustossen, um Verantwortliche für die bilateralen Verträge zwischen der EU und der Ukraine zu treffen. Infolge einer Pressekonferenz vor Ort produzierte das staatliche ukrainische

Fernsehen eine Reportage über die Delegation und zeigte diese zur besten Sendezeit. Die ukrainische Presseagentur Ukrinform aus Kiew veröffentlichte einen Artikel, der im Land nicht unbeachtet blieb.

Anschliessend reiste die Delegation in die Schweiz und war zu Gast auf dem Longo maï-Hof Le Montois sowie an der Berner Universität. Diese Begegnungen und Austausche dienten auch der Planung der weiteren Kampagne zur Rettung des Bergmassivs Swydowets. Der Aufenthalt endete mit einer Kundgebung auf dem Platz der Vereinten Nationen in Genf.

Wir werden auch weiterhin alles tun, um den Leuten von «Free Svydovets» zu helfen, eines der schönsten und vielfältigsten Waldgebiete der Karpaten zu bewahren. Wir können es



Eine internationale Delegation besucht das Swydowets-Massiv.

nicht zulassen, dass einige Oligarchen über die Zukunft eines solch einzigartigen Ortes entscheiden.

Gemeinsam können wir diese ökologische Katastrophe verhindern!

Engagement für den Wald

Was wir tun wollen:

- Empfang und Ausbildung Jugendlicher in Wald- und Holzberufen sowie im Holzrücken mit Pferden
- Überzeugung der Öffentlichkeit, dass die Wälder dringend verteidigt werden müssen
- Unterstützung von Gruppen, die für den Schutz des Waldes kämpfen
- Aufbau eines Interventionsfonds, um Wälder vor drohender Zerstörung zu retten

Redaktion: Sylvia Di Luzio, Ulrike Furet, Bertrand Burollet.
Longo maï, St. Johannis-Vorstadt 13, Postfach 1848, 4001 Basel, Tel: 061 262 01 11
www.prolongomai.ch | info@prolongomai.ch

Aussergewöhnliches Waldengagement

Beteiligung an den Kosten der Kampagne
«Rettet das Swydowets-Massiv vor der Zerstörung»